

# PFARRBRIEF FÜR UNSERE GEMEINDEN



Heilig Geist

St. Laurentius

St. Michael



*Zuversicht  
ist die  
Gewissheit,  
dass sich  
alles erneuern  
kann.*

Hanna Schnyders



St. Michael - Odenkirchen



Ev. Kirche Odenkirchen

**A  
u  
f**

**Musikalisches**

**Ostern hin**

**4. März  
Ev. Kirche**

**A  
b**

**glauben  
zweifeln**

**11. März  
St. Michael**

**e  
n  
d**

**verurteilen  
versöhnen**

**18. März  
Ev. Kirche**

**g  
e  
b**

**hinfallen  
aufhelfen**

**25. März  
St. Michael**

**e  
t**

**sterben  
auferstehen**

**Musikalisches Abendgebet im März**  
donnerstags von 18:00 Uhr bis 18:30 Uhr.

## „Alle Jahre wieder...“



„Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt...“ –

so lautet der Text eines bekannten Liedes – auch wenn es längst nicht mehr die Pferde sind, die den Landwirten helfen, ihre Felder zu bestellen. Aber auch in diesem Frühjahr wird es so sein, dass es im Frühjahr wieder „losgeht“.

So feiern wir am ersten Freitag im März den Weltgebetstag, bereiten wir uns im März in der Fastenzeit auf das höchste christliche Fest vor – auf Ostern.

Und doch: Dieses Jahr ist alles anders!

Die Pandemie hat uns so viel Gewohntes und Liebgewonnenes aus der Hand geschlagen!

Aber: Jetzt sind Phantasie und Kreativität gefragt, andere Wege zu finden, miteinander zu sprechen, hinzuhören, zu lachen und zu trösten! „Auf Abstand – und doch miteinander innerlich verbunden!“ Das klingt erst paradox, aber es geht!

Passend zur Fastenzeit können und sollten wir unser Leben in den Blick nehmen und schauen, was uns und anderen gut tut, was uns am gelingenden Leben hindert. Um dann den Versuch zu starten, etwas zu ändern, bewusster zu leben. Und: Sobald es die Pandemie wieder zulässt, das Leben zu genießen und zu feiern!

Denn: Unser Gott ist ein Gott des Lebens und er möchte, dass wir das Leben in Fülle haben – darauf vertraue ich!

*Ursula Kutsch*

*Liebe Leserinnen und Leser,*

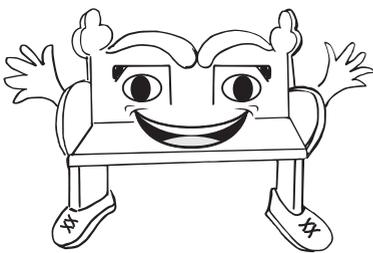
wir hoffen, dass Sie alle gut in dieses Jahr hineingekommen und gesund geblieben sind. Beim Schreiben dieser Zeilen, am letzten Wochenende im Januar, endete die zweite Unterbrechung der Gottesdienste und wir schauten vorsichtig auf Fastenzeit und Ostern. Es will nur schwer in unser Bewusstsein, dass wir nicht ausschließen können, auch noch auf ein zweites Ostern in der Liturgie hintereinander verzichten zu müssen. Aber: Bleiben wir hoffnungsfroh!

Ein Pfarrbrief will informieren – über Gewesenes und über Geplantes, will die Menschen unserer Gemeinden in den Blick nehmen. Das alles war in den letzten Monaten immer nur eingeschränkt möglich. Rückmeldungen über Inhalt und Gestaltung einzelner Pfarrbriefausgaben gibt es selten. Umso erstaunter und erfreuter waren wir über die außergewöhnliche Resonanz auf unsere Doppelausgabe im Mai/Juni des letzten Jahres. Viele haben ihre Erfahrungen mit dem ersten Lockdown – als persönlich Betroffene, als Vertreter(in) eines Gremiums, in Zuständigkeit für einen Arbeitskreis, ein pastorales Feld oder einen Verband – aufgeschrieben. Wir konnten so teilhaben an der vielfältigen Arbeit und der Traurigkeit über einen Stopp wichtigen Einsatzes, an neu auftauchenden Fragen und kreativen Neuansätzen. Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen mit der zweiten Unterbrechung kurz vor dem Weihnachtsfest möchten wir mit dieser Ausgabe diesen Ansatz aufgreifen – nachspüren, umeinander wissen, Hoffnung teilen!

Viel Freude beim Lesen und eine gute Zeit auf Ostern zu, das auch dieses Jahr nicht ausfällt ...

*Wolfgang Habrich – für Redaktion und K-Team*

## **Blicke von der Bank**



Es sind schon verrückte Zeiten – auch für eine „ver-rückte“ Bank. Lange Wochen habe ich gedacht, ich wäre in eine Art Winterschlaf verfallen. An die frische Luft komme ich auch nicht; das kann ich verschmerzen, war ich doch die meiste Zeit meines Lebens in einer Kirche, in St. Laurentius. Aber auf dem Marktplatz in Odenkirchen oder vor dem Schützenzelt in Geistenbeck zum Beispiel war es schon abwechslungsreich und interessant. Ein wenig habe ich mich daran erinnert in den Wochen vor dem Weihnachtsfest: Zuerst

wurde die Kirche wieder toll geschmückt, dann kam der hl. Bischof Nikolaus wirklich (Jedenfalls kam es mir so vor!) in den Sonntagsgottesdienst und traf danach die Kinder vor der Kirche. Ich konnte ihren Gesang und ihre Freude hier drinnen hören.

Ich hatte natürlich einen guten, direkten Blick auf den Adventskranz und bekam mit, dass alle vier Kerzen entzündet wurden – so wie ich es seit vielen Jahrzehnten kenne und gewohnt bin. Ein richtig unterhaltsames Programm war dann der Besuch eines Aufnahmeteam vom wdr am Anfang der Woche vor Weihnachten. Die filmten in der Kirche, suchten schöne Bilder, die sie hier natürlich finden können, und wollten ein Statement



FOTO: WOLFGANG HABRICH

für die abendliche Lokalzeit zu den geplanten und wohl schon abgesagten Gottesdiensten für Heiligabend. Da wurde mir dann klar, dass es keinen LKW mit Bühne für ein Krippenspiel der Kinder und keinen Gesang zum Fest geben würde. Ich war sehr enttäuscht. Aber am gleichen Abend wurden wenigstens die Krippe aufgebaut und der große Baum mit Lichterketten behängt. Dann brachte in einer kleinen Andacht der Fabian von den Pfadfindern das Friedenslicht aus Bethlehem. Ich musste wehmütig an die Feier ein Jahr zuvor denken, als über 70 Menschen, darunter ganz viele Pfadis mit ihren Familien, da waren und, begleitet von einem Akkordeon, am Taufbecken gesungen haben. Wäre auch diesmal schön gewesen ...

Ganz gerührt war ich, als am Nachmittag des Heiligen Abends so viele Familien mit den Kindern kamen und – nach Anmeldung und mit Abstand – zur Krippe gingen, Texte mitnahmen und ein Weihnachtslicht am Friedenslicht neben der Krippe entzündeten, um es mit nach Hause zu nehmen. Orgelklänge und Kinderstimmen – dann war Stille, aber nicht die der „stillen, heiligen Nacht“, sondern für mich eine Stille des Abstands, des Verzichtes, des Verlustes. Ich begriff langsam, dass es keine Gottesdienste zu Weihnachten und in den Wochen danach geben würde. Ich merkte an den Menschen, die in den Tagen danach in die Kirche kamen, um an der Krippe zu beten, wie viele an Weihnachten das vermisst haben: gerade auch mit Gebet und Gesang zu feiern, was nun einmal Grund, nicht Rahmen unseres Festes ist. Sie taten mir leid.

Ganz ruhig und kaum gestört von Böllern glitt ich dann ins neue Jahr hinein – ohne Gruß und Segen. Ich würde in diesem neuen Jahr gerne öfter „aus der Ruhe gebracht“ – gerne auch zu Ostern mit einem lauten „Hallelujah“!

*eure „ver-rückte“ Bank (aufgezeichnet von Wolfgang Habrich)*

## **Kaum zu glauben, aber wahr – Corona schon seit einem Jahr!**

Ja, so ist es, und manchmal frage ich mich, wo ist nur die Zeit geblieben?! Andererseits habe ich das Gefühl, dass diese Pandemie uns schon sehr lange begleitet. Alles ist irgendwie anders; alles muss neu bedacht, überlegt und geplant werden.

„Wann kommen mal wieder normale Zeiten?“ so die Frage bei vielen von uns. „Was ist denn normal?“ denke ich oft. Das, was vor der Pandemie alles war; das, was tagein, tagaus unseren Alltag bestimmt hat... Vieles wünsche ich mir sehnlichst zurück, vor allem die Beziehungen zum Mitmenschen, die unkomplizierte Begegnung mit einer Umarmung, einem herzlichen Händeschütteln... ohne Maske, ohne Abstand, ohne Desinfektion... In einer Welt, in der vieles immer anonym und distanzierter wird, haben wir uns als Kirche auf die Fahne geschrieben, nah bei den Menschen zu sein – äußerlich wie auch innerlich. Und nun steht über allem: Abstand halten!!!

Bei all dem, was im Moment und schon seit Monaten nicht geht, möchte ich unsere Ziele nicht aus dem Auge und schon gar nicht aus dem Herzen streichen: ja, äußerlich fern – aber innerlich ganz nah! Und oft habe ich in den letzten Monaten diese Erfahrung in vielen Bereichen meines Dienstes gemacht. Ich denke an den Beerdigungsdienst, wo selbst bei telefonischen Kondolenzgesprächen oft ein Funke übersprang und ich mich sehr verbunden mit den Trauernden fühlte und fühle. Auch die Beisetzung selbst im kleinen Kreis – eine für viele neue Erfahrung und für manchen auch hart. Besonders schmerzlich ist es, nicht unkompliziert aufeinander zu gehen zu können, sondern immer begleitet vom Stoppschild: Abstand halten! Für einen so emotionalen Menschen wie mich auch oft eine echte Herausforderung, mehr natürlich noch für die Trauergemeinde.

Auch einander immer mit Maske zu begegnen, ist nicht immer nur einfach. Der Gesichtsausdruck bleibt dabei ein wenig auf der Strecke, die Mimik eingeschränkt. Im Grunde müssen all das die Augen übernehmen.

Was mir persönlich auch zu schaffen macht, ist die Erfahrung, nicht in Gemeinschaft Gottesdienst feiern zu können. Das wird mir auch nochmal besonders in Bezug auf die Kommunionvorbereitung bewusst, und es schmerzt mich schon, die Kinder nicht sorgenfrei einladen zu können, Aktionen durchzuführen und ihnen auch durch Nähe und Gemeinschaft die Erfahrung von Gottes Liebe erfahrbar zu machen.

(Die Erstkommunionfeiern haben wir in der GdG von April auf September verschoben in der Hoffnung, dass sich bis dahin manche Tür wieder öffnet.

So laden wir auch im März wieder ein zu Fastenandachten wie auch zu einem musikalischen Abendgebet. Es macht viel Freude, diese vorzubereiten, sich mit anderen auszutauschen. Da nehme ich es in Kauf, dies digital zu tun oder aber auch im großen Gemeindesaal an Einzeltischen mit Abstand. Das ist nicht das, was ich mir wünsche, aber anders geht es im Moment leider ja nicht.

Unsere Arbeit in der Seelsorge ist ja in erster Linie Beziehungsarbeit, Begegnung mit den Menschen.

Das ist eine wunderbare Aufgabe, und ich vermisse es sehr, nicht einfach unkompliziert Hausbesuche machen zu können, einfach an der Tür zu klingeln und einzutreten.

Demgegenüber kann ich – Gott sei Dank im wahrsten Sinne des Wortes – auch viel Positives aufzählen. Als ein Beispiel möchte ich unsere Sternsingeraktionen anführen, die kontaktlos durchgeführt werden mussten. Wie viele haben sich auf den Weg gemacht, die Spendentüten verteilt und ihre Spenden überwiesen oder

im Büro abgegeben, wofür ich sehr, sehr dankbar bin. Ein wunderbares Zeichen der Solidarität mit denen, die unsere Hilfe brauchen!

Es tut in all dem auch gut, nicht nur von einem Termin zum anderen zu hetzen. Die zahlreichen digitalen Formen von Sitzungen erfordern auch eine hohe Disziplin, aber auch hier können wir gut kommunizieren, was ich vorher nicht gedacht habe. Es ersetzt nicht die konkrete Begegnung, aber es hilft, sich nicht aus den Augen und dem Herzen zu verlieren.

Und das ist so wichtig.

Ähnlich wird es sicher auch beim Weltgebetstag sein, denn auch hier sind wir dabei zu planen und zu überlegen, wie er coronagerecht stattfinden kann.

Diese Gedanken sind ein kleiner Ausschnitt meiner Erfahrungen in dieser Pandemie.

Ich wünsche Ihnen und euch allen weiterhin ein gutes Durchhaltevermögen, Kreativität und Ideenreichtum, damit wir uns weiter bewegen und nicht im Stillstand verharren und nur warten, bis die Zeit vorübergeht.

Nutzen wir das, was geht; wir dürfen trauern um das, was nicht geht, aber es soll uns nicht lähmen, auch weiterhin als Mitstreiter im Weinberg Gottes mit dabei zu sein.

Bleiben Sie negativ – denken Sie positiv!

Herzliche Grüße

*Rita Weber, Gemeindefereferentin*

## **„Krippchen gucken“ in der Pfarrkirche St. Laurentius**

Haben wir denn schon wieder Weihnachten? – NEIN!

Aber wir möchten hier allen Besuchern danken, die in der Weihnachtszeit die zusätzlichen Öffnungszeiten der Kirche St. Laurentius genutzt haben, um auch der Krippe einen Besuch abzustatten. Über 270 Besucher konnten wir zählen! Dass so viele Besucher gekommen sind, hat uns überrascht und wir finden: Das ist klasse! Ein besonderer Dank gilt aber den Personen, die die Krippenwache durchgeführt haben. Ein großes DANKE an Alle, die uns so unterstützt haben. Ohne Ihre Hilfe hätten wir die Öffnungszeiten nicht durchführen können.

Nochmals DANKE allen Besuchern und Helfern!

*Für das „Team offene Kirche“ K. Buscher und für das „Team Krippe SL“ Th. Boldt*

**IMPRESSUM** Herausgeber: Pfarrei St. Laurentius, Redaktion: Ehrenamtliches Redaktionsteam, Redaktionsanschrift:

Pfarrei St. Laurentius, Josef-Vohn-Weg 1, 41199 Mönchengladbach, Gestaltung/Layout: Angelika Schreiber,

Druck: Druckerei Weidenstraß, Konstantinstraße 298, 41238 Mönchengladbach, Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.

**Informationen für den Pfarrbrief und unsere Homepage: [info@st-laurentius-mg.de](mailto:info@st-laurentius-mg.de)**

Auflage: 2.500 Stück, Erscheinungsweise: monatlich (10-mal jährlich).

Redaktionsschluss: **für die Ausgabe April 28. Februar und für die Ausgabe Mai 31. März**

## **Gedanken zum Erleben des „anderen Weihnachtsfestes“ in der Gemeinde St. Michael**

„... schweren Herzens“ mussten wir auf die Abende zum „Offenen Adventskalender“ verzichten.

„... schweren Herzens“ mussten wir alle Gottesdienste zum Weihnachtsfest streichen.

Nein, die jeweiligen Entscheidungen, dem Verlauf der Pandemie geschuldet, sind nicht leichtgefallen. Trafen sie doch mitten ins Herz der Gemeinden und mitten ins Herz der Menschen, die die Gemeinden bilden. Trafen sie doch mitten ins Herz derer, die die eine oder andere Veranstaltung liebevoll vorbereitet hatten.

Wo sonst in einer, wenn auch jeweils kleinen Gemeinschaft, mit Text und Lied, mit weihnachtlichem Gebäck und Punsch so eine Vorahnung des kommenden Weihnachtsfestes gefeiert wurde, stand jetzt einsam und verlassen höchstens ein Tisch mit einem Licht und Gedrucktem zum Mitnehmen.

Wo sonst in einem Krippenspiel vor allem Kinder, aber auch Erwachsene, die Erinnerung an die Geburt Jesu aufleben ließen, wo sonst in einem feierlichen Gottesdienst zum Weihnachtsfest Gemeinschaft die Herzen der feiernden Gemeinde weit werden ließ, gab es diesmal nichts.

Nichts? Nein! Eine unter anderem von der Schule Bell festlich geschmückte Kirche St. Michael lud, wie schon zum St. Martinsfest, zur stillen Andacht ein. Gottesdienstvorlagen und weihnachtliche Texte, von fleißigen Helfern vorbereitet, lagen zum Mitnehmen aus. Die Kirche war bis Mitte Januar zum Besuch der Krippe und zum Mitnehmen des Lichtes von Bethlehem in Gänze geöffnet.

Die Schar derer, die von den Angeboten Gebrauch gemacht haben, war sicherlich überschaubar, sie zeigte jedoch eins: Das Virus hat nicht das letzte Wort! Überall da, wo Menschen sich einbringen, wo Menschen erreicht werden, überall da bestimmt das Leben den Takt und nicht der Tod.

Vielleicht hat ja sogar die Pandemie ein Gutes: Wir lernen, dass es Wege gibt, die nicht an festgefahrene Geleise gebunden sind. Wir lernen, dass es lohnt, sich auf Neues einzulassen, und vielleicht lernen wir auch, dass der Verzicht Lust machen kann – Lust auf Nähe und Geborgenheit, Lust, uns wieder ohne Angst begegnen zu können, Lust, dem „Normalen“ Raum in unserem Alltag zu geben.

In der Hoffnung, dass vielleicht bis Ostern ein Stückchen dieses „Normalen“ bei uns einkehren kann:

Bleiben Sie gesund!

*Volker Reichardt*

## **Bewohnerinnen und Bewohner im Blick**

Im Altenheim „Pixbusch“ dürfen aufgrund von Hygieneauflagen schon seit vielen Monaten keine gemeinsamen Gottesdienste mehr gefeiert werden. Das ist sehr tragisch, denn damit fehlt ein wichtiges Element der religiösen Begegnungsmöglichkeit. Zum besseren Gesundheitsschutz soll jedoch vermieden werden, dass sich die Seniorinnen und Senioren der einzelnen Wohnbereiche mischen. Für die Abläufe im Altenheim ist es wesentlich leichter händelbar, Einzelkontakte zu haben.

Nach einem Schnelltest, in Schutzkleidung und mit „FFP II-Masken“ ausgestattet, besuchen Pfarrer Röring und ich nun seit November Bewohnerinnen und Bewohner in Einzelbegegnungen. Wir beten mit den Menschen in einer kurzen gottesdienstlichen Form und bringen ihnen die Krankenkommunion. Dieses religiöse Angebot wird dankbar angenommen. Man kann förmlich sehen, wie das Herz dabei aufgeht, denn viele sehen sich nach diesem Kontakt zur Gemeinde. Diese Verbundenheit im Gebet wollen wir nicht unterschätzen, denn so behalten wir auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheimes im Blick.

*Chr. Kortmann, GRef.*

## Rückblick zum „Lebendigen Adventskalender“



FOTO: A.SCHREIBER

War Ende letzten Jahres auch alles anders als sonst, so ist diese Zeit es dennoch wert, einen kleinen Rückblick darauf zu werfen.

Wie viel haben wir – gerade in den Wochen vor Weihnachten – überlegt, geplant, verworfen, konzipiert, angeglichen...! Aber da erzähle ich ja keinem etwas Neues. Diese Erfahrung haben so viele von uns gemacht, beruflich wie auch familiär, persönlich und ganz privat.

Was heute galt/ gilt, musste/muss morgen nicht mehr so sein.

Sehr schmerzlich haben sicher viele die Absage der verschiedensten Präsenzgottesdienste zu Weihnachten empfunden, wenngleich die Akzeptanz dieser Entscheidung sehr hoch war. Und ich persönlich war und bin sehr dankbar für die vielen Alternativangebote, die es in großem Maße gab – ein wahrer Reichtum. Auch hier ein herzliches Dankeschön an die, die mit dazu beigetragen haben.

Unter anderem war auch unser so geliebter und traditioneller lebendiger Adventskalender von einer Absage betroffen, von Veränderung geprägt. Alternativ gab es hier und da andere Angebote; in Geistenbeck waren es drei Andachten am Dienstagabend, die auch sehr gut besucht wurden. Ich danke allen, die zum Durchführen und Gelingen dieser Andachten beigetragen haben, und auch all denen, die der Einladung gefolgt sind. Ja, die Sehnsucht nach geistiger Nahrung ist bei vielen doch sehr groß; sind diese Treffen doch ein wenig Balsam für die Seele.

Ich freue mich aber auch sehr, wenn wir Ende dieses Jahres dann aber doch hoffentlich wieder in altbewährter Weise den Adventskalender durchführen können.

Ist auch noch nicht abzusehen, wie sich alles weiter entwickeln wird, so halte ich es dennoch für wichtig, sich vorzubereiten für das, was möglich ist. Absagen geht schnell, vorbereiten dauert schon mal länger!!!! Alles Gute Ihnen und euch allen, bleiben Sie gesund!

*Herzliche Grüße*  
*Rita Weber, Gemeindereferentin*

## Freunde und Förderer der Kita Heilig Geist

Was als Idee während einer Sitzung des Elternbeirates begann, hat nun endlich Formen angenommen. Unsere Geistenbecker Kindertagesstätte wird ab 2021 von einem eigenen Förderverein unterstützt.

Wo das normale Budget der KiTa endet, möchten wir anknüpfen: Durch die Finanzierung von besonderen Projekten, Ausflügen und Aktionen sowie die Anschaffung von Lern- und Spielmaterialien sollen die Kinder gefördert und ihr Alltag bereichert werden.

Wenn Sie die Freunde und Förderer der KiTa Heilig Geist unterstützen möchten, können Sie die Satzung auf der Homepage der Pfarre einsehen und die Beitrittserklärung herunterladen.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Jenny Schlossmann, 02166/5553533 oder an [FuF-KiTa-HG@web.de](mailto:FuF-KiTa-HG@web.de)

*Für den Vorstand Jenny Schlossmann*



## Berg- und Talfahrt

Der so plötzliche und lange andauernde Lockdown im Frühjahr 2020 und die Erfahrung des gottesdienstlosen Osterfestes hatten in allen Leitungsgremien frühzeitig zur festen Überzeugung geführt, dass das an Weihnachten anders sein müsse. Ideenbörsen, Anstöße, kreative Überlegungen ließen Pläne reifen; es machte Spaß, so arbeiten und entwerfen zu können. Der Platz vor St. Michael war vermessen und „berechnet“ – bis zu 150 Personen im Zwei-Meter-Abstand, gute Kooperation mit der Kita – Krippenspiel auf dem LKW. Unser Enkel kannte längst seine Rolle, die er uns an ruhigen Adventabenden gerne vorspielte. Die guten Erfahrungen mit dem Martins- und Nikolausfest machten Mut und weckten Vorfreude.

Die Corona-Zahlen spielten nicht mit, die Politik „riet“ und machte Druck; erste Gemeinden, Pfarren oder GdG sagten die Gottesdienste ab. Befürchtungen, nun von Menschen aus anderen Stadtteilen „überlaufen“ zu werden, tauchten auf. Das Bistum riet zum „Durchhalten“, die Gottesdienste im Hockeypark und im Nikolauskloster z.B. standen nicht zur Disposition. Und eigentlich hatten wir doch gut durchdachte und verantwortungsvolle Konzepte erstellt! Heftige Debatten per Video-Chat und per Mail, Abstimmungen in den Gemeinden ohne die Möglichkeit notwendiger Gespräche. Abwägen zwischen dem Anspruch auf größtmöglichen Schutz, auf Rücksichtnahme und Vorbildfunktion und dem so großen Wunsch vieler nach ein wenig Friede, Zuspruch und Feier am Ende eines schwierigen Jahres eben nicht nur virtuell, sondern in Gemeinschaft, im Bewusstsein, dass es die Aufgabe der Kirche ist, gerade in Notzeiten die Türen zu öffnen. Die Gottesdienste an Heiligabend wurden zuerst abgesagt. Wenige Tage später dann noch die in Mails und Telefonaten zu treffende Entscheidung, „den Laden bis Ende Januar dicht zu machen“.

Der Gang mit den Enkeln am Nachmittag des Heiligen Abend durch die geschmückte Kirche zur Krippe, das Entzünden der Lichter, die Klänge der Orgel – das war gut. Die kleine Feier zu Hause mit einem Video von der letzten Probe des Krippenspiels und die nächtliche Mette mit Ulrich Clancetts passender Predigt – gut und schön, aber ...

*Wolfgang Habrich*

## Trauerbegleitung in Corona-Zeiten

Bei allem Bemühen, mit der aktuellen Pandemiesituation verantwortungsvoll umzugehen, haben es aus meiner Sicht Trauernde sehr schwer.

Die bedrückende Situation in den Krankenhäusern und Seniorenheimen mit ihren Hygienemaßnahmen ist in der Weise einschränkend, dass Angehörige ihre Schwerkranken und Alten vielleicht nicht immer dann besuchen können, wenn es nottut. Dadurch ist eine persönliche Begleitung naher Angehöriger nicht so möglich, wie die Beteiligten sich das unter normalen Bedingungen schenken wollen. –

Wenn es dann zum Versterben kommt, leiden die Hinterbliebenen unter diesem ungenügenden Abschiednehmen und erleben erschwerte Trauerbewältigung. Kondolenz-Hausbesuche der Seelsorger(innen) finden aus bekannten Gründen derzeit nicht statt.

Als Seelsorgerin bemühe ich mich, den Betroffenen telefonisch das zu ermöglichen, was eben gerade noch geht. Darüber hinaus biete ich Gespräche in unseren großen Räume im Pfarrhaus bzw. Pfarrheim an. Gerne wird diese Möglichkeit angenommen! Dort sitzen wir zu zweit, mit Abstand, mit Mundschutz, frisch desinfiziert mit warmen Winterjacken, bei offenem Fenster und besprechen auch die Abläufe und Inhalte der Trauerfeier. Selbst in dieser „schrägen Gesprächssituation“ ergeben sich tiefe persönliche Gespräche von seelsorglicher Begleitung. Die zugewandte Haltung ist zum Glück auch mit FFP2-Maske erkennbar. Dabei merke ich, wie froh und dankbar die trauernden Hinterbliebenen für dieses heilsame Einfühlungsvermögen sind. So ist denn dann auch das gemeinsame Erleben einer Trauerfeier mit nur ganz wenigen Menschen ein besonders dichtes Ereignis. Es ist deutlich spürbar ein Geschehen von „tragen und getragen werden“. Für mich ist es die Geborgenheit in Gott; wir alle namentlich eingezeichnet in seine Hand. Jede und jeder Einzelne, unvergessen.

Eine, wie ursprünglich mal im Frühjahr 2020 angedachte, spätere Abschiedsfeier im größeren Rahmen, z.B. anlässlich der Jahrgedächtnisse, ist nun leider auch für die Familien nicht durchführbar, da die Coronaschutzmaßnahmen noch längere Zeit Bestand haben. – Wer weiß, ob wir im Herbst/Winter 2021 noch einmal über solche nachgeholtten Andachten nachdenken können?

„Tragen und getragen werden“, das sind für mich wichtige Stichworte und Grundhaltungen in einer Pfarrgemeinde. In dem Zusammenhang und aufgrund meiner Tätigkeit im Beerdigungsdienst lese ich besonders aufmerksam die Todesanzeigen in dieser „Corona-Zeit“. Da heißt es fast immer „... die Beisetzung hat aufgrund der Coronapandemie in aller Stille im engsten Familienkreis stattgefunden.“

Behalten wir unsere Verstorbenen und vor allem die trauernden Hinterbliebenen im Blick und schenken ihnen auch im Gebet ein „Tragen und Getragen-Werden“.

## Die Messdiener im Corona-Jahr

Wie alle mussten sich auch die Messdiener im Jahr 2020 auf den Kopf gestellte Welt anpassen. Vieles von dem, was wir schätzen und lieben, mussten wir ausfallen lassen oder konnten es weit weniger aktiv gestalten und genießen.

Die Messen, die ab Mai stattfinden konnten bis Weihnachten, waren auch für uns alles andere als normal. Zwei Messdiener oben auf der Altarinsel statt auf den gewohnten Plätzen und zwei bis drei Leiter im Ordnerdienst. Und das alles mit Maske. Ein Lichtblick diesem ungewohnten Chaos zu entkommen war der Sommer. Gegen Ende der Sommerferien konnten wir vorübergehend unsere Gruppenstunden wieder aufnehmen. Eine wirklich willkommene Abwechslung, wenn auch mit mehr Abstand als sonst und stets draußen. Unsere Herbstfahrt im Oktober stand auch mehr oder weniger plötzlich auf der Kippe. Aber mit ein wenig Umplanung und einem Hygienekonzept konnten wir sie dennoch statt in Holland in der Eifel stattfinden lassen. Leider kehrten wir nach der Herbstfahrt in ein Risikogebiet zurück und schlagartig waren wieder alle Gruppenstunden und außerkirchlichen Messdieneraktivitäten abgesagt. Das hat leider auch unsere Weihnachtsfeier am 3. Advent betroffen. Aber wir wären nicht die Messdiener St. Laurentius, wenn uns nichts eingefallen wäre. Also haben die Leiter kurzerhand einzeln Weihnachtswichtel gespielt und unseren Gruppenkindern ihre Weihnachtsgeschenke persönlich vorbeigebracht. Leider konnten unsere Neulinge am dritten Advent nicht eingeführt werden, aber dafür bekamen unsere zwei Einjährigen ihre Plakette.

Jetzt haben wir schon 2021 und es geht fast nahtlos weiter. Noch immer sind unsere Aktivitäten auf Eis gelegt, aber wir hoffen, dass wir schon bald mit voller Kraft (wenn auch vorsichtig) durchstarten können.

*Jacques Neuville*

## Lockdown der Zweite – auch bei den Pfadfindern

Auch wir waren wieder betroffen, als es Ende Oktober hieß, es würde erneut einen Lockdown geben. Wir hatten uns gerade daran gewöhnt, uns mit den Kindern in Kleingruppen zu treffen und uns auf Spiele mit wenigen Leuten zu beschränken. Wir haben uns viel an der frischen Luft aufgehalten und uns gefreut, uns wieder regelmäßig sehen zu können.

Und dann war einfach wieder alles vorbei.

Wir waren und sind sehr frustriert, auch wenn uns klar ist, wie wichtig der Lockdown ist. Für die Kinder war es auch schwer. Es fand gerade noch der Stufenwechsel statt und sie haben sich gefreut, wieder eine Stufe höher zu sein. Und dann heißt es wieder, dass die wöchentlichen Truppstunden nicht mehr stattfinden können.

Natürlich bemühen wir Leiter uns, mit einem Online-Angebot die Truppstunden stattfinden zu lassen. Dies ist jedoch nicht immer so einfach.

Wir geben nicht auf und versuchen so gut es geht, den Kontakt über das Internet mit den Kindern zu halten, und überlegen uns Spiele, die man so miteinander spielen kann.

Wir hoffen darauf, dass dieses Jahr alles ein Ende hat und wir uns wieder wöchentlich in der realen Welt treffen können.

*Pilar Donth*

## Caritas-Nachlese

Trotz Corona-Beschränkungen konnten die 32 Helferinnen und Helfer der Pfarrcaritas von St. Laurentius den Elisabeth-Tag im vorigen November mit einer Eucharistiefeyer begehen. Das sich an diesem Caritas-Festtag normalerweise anschließende gemütliche Beisammensein bei Kaffee und Kuchen musste allerdings auf bessere Zeiten verschoben werden.

Nach der Messfeier wurden 17 Helferinnen von Frau Oltmanns, der Beauftragten des Caritas-Verbands Region Mönchengladbach, mit Urkunden für langjährige Mitarbeit geehrt. Die Pfarre überraschte alle Helferinnen und Helfer mit Andenken in Form einer rosengeschmückten Elisabeth-Tasse.



Pfarrer Röring fand freundliche, mit einem Blumenstrauß garnierte Dankesworte für Gerda Schweicher, die die Leitung der Pfarrcaritas von St. Laurentius nach 17-jähriger Tätigkeit altersbedingt abgibt und ihr Amt mit dem Jahreswechsel niederlegt. Anneliese Wilbertz dankte im Namen aller Caritas-Mitstreiter und überreichte ihr Blumen und ein Buchgeschenk. Ein weiterer Blumengruß stammte vom Caritas-Verband der Region.

Nun noch ein Wort in eigener Sache der Unterzeichnerin:

In der gesamten Zeit, in der ich als Caritasbeauftragte in der Pfarrcaritas von St. Laurentius tätig war, habe ich von vielen Menschen aus unserer Gemeinde Hilfe erfahren, für die ich auch an dieser Stelle noch einmal sehr danken möchte. Besonderen Dank schulde ich den Helferinnen und Helfern, die durch Geburtstags- und Krankenbesuche den ständigen Kontakt zu betagten Gemeindemitgliedern gepflegt haben oder wöchentlich Einkaufsscheine für bedürftige Familien ausgegeben haben.

Herzlichen Dank sage ich dem Team der Kleiderstube, das mit seiner Einsatzfreude nun schon seit zwölf Jahren für finanzielle Unterstützung der Caritas-Arbeit sorgt, eine Aufgabe, die das Team auch weiterhin erfüllen will.

Ebenso danke ich den Gemeindemitgliedern, die alljährlich in der Adventssammlung oder auch über das Jahr hin durch ihre Spenden unserer Arbeit beträchtliche Geldmittel zukommen ließen.

Nicht zuletzt ein herzliches Dankeschön den Damen des Pfarr- und Friedhofbüros, deren Unterstützung wir sicher sein konnten, wann immer wir sie brauchten.

**Zukünftig wird die Caritas-Arbeit von St. Laurentius mit der von St. Michael und Heilig Geist zusammengefasst und durch unser Pfarrbüro koordiniert werden.**

*Gerda Schweicher*

St. Laurentius	TAG	DATUM	St. Michael	Heilig Geist
18.00 Uhr Hl. Messe	Di	<b>02.03.</b>	20.00 Uhr offene Kiche	19.00 Uhr Passionsandacht
	Mi	<b>03.03.</b>		
	Do	<b>04.03.</b>		09.30 Uhr Hl. Messe mit sakramentalem Segen
	Fr	<b>05.03.</b>		
3. FASTENSONNTAG		3. FASTENSONNTAG		
17.00 Uhr WGD mit Kommunionfeier	<b>Sa</b>	<b>06.03.</b>		18.00 Uhr Vorabendmesse
11.00 Uhr Hl. Messe, 12.00 Uhr Tauffeier	<b>So</b>	<b>07.03.</b>	09.30 Uhr Hl. Messe	09.30 Uhr WGD mit Kommunionfeier
18.00 Uhr Hl. Messe	Di	<b>09.03.</b>		19.00 Uhr Passionsandacht
	Mi	<b>10.03.</b>		
	Do	<b>11.03.</b>		09.30 Uhr Hl. Messe
	Fr	<b>12.03.</b>		
4. FASTENSONNTAG		4. FASTENSONNTAG		
15.00 Uhr Fatimaandacht, 17.00 Uhr WGD mit Kommunionfeier	<b>Sa</b>	<b>13.03.</b>		
11.00 Uhr Hl. Messe	<b>So</b>	<b>14.03.</b>	09.30 Uhr WGD mit Kommunionfeier	09.30 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Hl. Messe	Di	<b>16.03.</b>		19.00 Uhr Passionsandacht
	Mi	<b>17.03.</b>		
	Do	<b>18.03.</b>		09.30 Uhr Hl. Messe
	Fr	<b>19.03.</b>		
5. FASTENSONNTAG		5. FASTENSONNTAG		
17.00 Uhr WGD mit Kommunionfeier	<b>Sa</b>	<b>20.03.</b>		18.00 Uhr Vorabendmesse
11.00 Uhr Hl. Messe	<b>So</b>	<b>21.03.</b>	09.30 Uhr Hl. Messe, 14.30 Uhr Tauffeier	09.30 Uhr WGD mit Kommunionfeier Patronatsfest der St. Josef Bruderschaft
18.00 Uhr Hl. Messe	Di	<b>23.03.</b>		19.00 Uhr Passionsandacht
15.00 Uhr Hl. Messe im ev. Altenheim, 19.00 Uhr Abendlob	Mi	<b>24.03.</b>		
	Do	<b>25.03.</b>		09.30 Uhr Hl. Messe
	Fr	<b>26.03.</b>		
PALMSONNTAG		PALMSONNTAG		
17.00 Uhr WGD mit Kommunionfeier	<b>Sa</b>	<b>27.03.</b>		
10.45 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe	<b>So</b>	<b>28.03.</b>	09.30 Uhr WGD mit Kommunionfeier und Palmweihe	09.30 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe
18.00 Uhr Hl. Messe	Di	<b>30.03.</b>		
	Mi	<b>31.03.</b>		

**Offene Kirche am Dienstag,  
02. März um 19.00 Uhr.** (siehe Seite 21)



Am **Donnerstag, 04. März** sind  
unser **Büchermarkt** und die **Bücher-  
kirche** von **14.30 – 18.30 Uhr** geöffnet.



**Musikalisches Abendgebet** am  
Donnerstag, **04. und 18. März** um  
**18.00 Uhr** in der evangelischen Kirche, am  
**11. und 25. März** um **18.00 Uhr** in St. Michael.



Am **Samstag, 06. März** sind  
unser **Büchermarkt** und die **Bücher-  
kirche** von **11.30 – 14.00 Uhr** geöffnet.



In der Messfeier am **Sonntag, 07. März**  
um **9.30 Uhr** werden die **Jahresgedenken**  
für die Verstorbenen der vergangenen fünf Jahre  
gelesen.



**Fatima-Rosenkranzgebet** am  
**Samstag, 13. März** um **15.00 Uhr**



Am **Donnerstag, 18. März** findet  
ab **14.30 Uhr** die **DRK Blutspende**  
im **Vorsthau** statt.



Am **Sonntag, 21. März** feiert die  
**St. Josef Bruderschaft** ihr  
**Patronatsfest**



**Abendlob** am **Mittwoch, 24. März**  
um **19.00 Uhr**



**Alle in dieser Ausgabe genannten Termine stehen wegen der Pandemie unter Vorbehalt. Änderungen entnehmen Sie bitte den Aushängen.**

## NOTIZEN

Schmökerspaß in unserer **Bücherei** im Pfarrhaus.  
mHier finden Sie nicht nur für jeden Lesege-  
schmack das richtige Buch, sondern auch Zeit-  
schriften zu verschiedenen Themen und DVDs.

Unsere **Öffnungszeiten** sind:  
**Dienstag 10.00 -12.00 Uhr**  
**Mittwoch 15.30 – 18.00 Uhr,**  
**Donnerstag 17.30 – 18.30 Uhr**



### Die STO informiert

Da die Ökumenische Seniorentagesstätte Odenkirchen vorerst wegen Corona geschlossen bleibt, heißt das nicht, dass keine Kommunikation stattfindet. Frau Teresa Maj-Volmering und Frau Motscha sind in engem telefonischen Kontakt mit den Besuchern, um diese auch weiterhin zu betreuen. Die Telefonate werden ausführlich und personenbezogen intensiv geführt.

Fazit: Der persönliche Kontakt fehlt allen. Die Leitung sowie die Besucher hoffen auf eine baldige Besserung auch in Hinblick auf eine zeitnahe Impfung.

Bisher sind wir glücklich, dass keine Krankheits- oder Coronafälle zu vermelden sind. Die strikte Einhaltung der Besucherbeschränkung und der Hygienevorschriften in der Anfangszeit der Pandemie hat viel dazu beigetragen. In diesem Sinne, bleiben Sie vorsichtig und gesund.

*Teresa Maj-Volmering*

## Die Welt braucht eine frohe Botschaft

Gerne hätten sich die Könige der Gemeinde St. Laurentius selbst auf den Weg gemacht, um wie gewohnt den Segen zum neuen Jahr von Haus zu Haus zu bringen. In diesem Jahr mussten aber andere Wege gefunden werden. Schon Wochen vorher war dem Vorbereitungsteam natürlich klar, dass die Sternsingeraktion in diesem Jahr anders ablaufen müsste – dazu gab es bereits fortgeschrittene Überlegungen und Planungen. Ende Dezember fiel dann die Entscheidung, die Könige selbst in diesem Jahr zu beurlauben, dennoch - gerade in diesen schwierigen Zeiten - sollte der Segen zu den Menschen nach Hause kommen. Schnell wurden tausende Segenstütchen beim Kindermissionswerk bestellt und neu überlegt, geplant, gedruckt und gepackt. An Neujahr segnete Daniel Felix Ohlig in einer kurzen Andacht die guten Gaben und in den darauffolgenden Tagen wurden die Segenstütchen von einigen fleißigen Helfern in zahlreiche Odenkirchener Briefkästen verteilt. Außerdem wurden an mehreren Standorten Segensstationen eingerichtet. Die Spenden für die weltweiten Hilfsprojekte des Kindermissionswerkes helfen in diesen bewegten Zeiten, unsere Welt ein Stück heller zu machen. Das ist nicht selbstverständlich. Umso mehr freuen wir uns über Spenden in Höhe von 2.315 Euro für Kinder in Not.

Ein herzlicher Dank geht an alle Unterstützung des Engagements der Sternsinger!

*Gaby Steinhäuser*



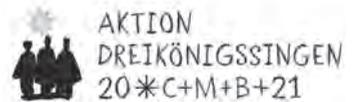
## Sternsingeraktion 2021 in Heilig Geist

Jahr für Jahr ziehen Jungen und Mädchen als Sternsinger durch die Straßen unserer Gemeinden, um den Segen für das kommende Jahr zu den Menschen – in die Häuser und Wohnungen – zu bringen.

Jahr für Jahr ist es vielen Menschen unserer Gemeinden wichtig, das neue Jahr unter den Segen Gottes zu stellen. Jahr für Jahr sammeln die Jungen und Mädchen viel, viel Geld für Kinder und deren Familien in Not. Wussten Sie schon, dass die Sternsingeraktion die größte Aktion von Kindern für Kinder weltweit ist?

Wie lange haben wir überlegt, wie wir dieses so wichtige Anliegen auch in Zeiten der Pandemie so umsetzen können, dass es verantwortbar ist!!!!?

Bei allem was, bedingt durch Corona, nicht möglich war, haben wir aber das Ziel, den Segen zu bringen und für notleidende Kinder und ihre Familien zu sammeln, nicht aus den Augen verloren. Im Gegenteil: Diese Aktion ist vielen ein wirkliches Herzensanliegen geworden. So auch 2021 – Das Beispielland war dieses Mal die Ukraine.



Einige wenige nutzten die Gelegenheit, sich den Segensstreifen aus der Kirche mitzunehmen, so z.B. beim Krippenweg. Wieder andere holten ihn sich im Pfarrbüro. Doch in erster Linie haben wir ihn zu vielen Menschen nach Hause gebracht. Und es ist wunderbar, wie viele mitgeholfen und sich dafür eingesetzt haben, dass wir in unserer Gemeinde Heilig Geist viele Segenstüten verteilen konnten. Als Postbote – mit Abstand – kontaktlos – so musste es in diesem Jahr gehen. Getreu dem Leitwort: „Äußerlich fern, doch innerlich nah“ haben wir uns mit mehreren auf den Weg gemacht, um vielen den Segensstreifen zukommen zu lassen. Dafür sage ich an dieser Stelle allen ein ganz dickes Dankeschön.

Nicht weniger danken wir all denen, die gespendet haben, so dass wir eine große Summe an das Kindermis-sionswerk überweisen konnten. Dort wird es dann dahin weitergeleitet, wo es gebraucht wird.

So freuen wir uns über 2.023,54 Euro, ein tolles Ergebnis in dieser so besonderen Zeit.

Allen ein ganz herzliches Dankeschön für die wunderbaren Spenden, verbunden mit dem Wunsch für ein von Gott gesegnetes Jahr 2021.

*Für das Sternsinger-Team Rita Weber, Gemeindereferentin*

### **Anmerkung aus dem Pfarrbrief-Redaktionsteam**

Viele Aktionen und Texte der letzten Pfarrbriefe legen Zeugnis ab von Einfallsreichtum, Hoffnung und Mut. Einfallsreich umgehen mit der Situation geschlossener Kirchen und kirchlicher Einrichtungen im Jahr 2020 stand im Vordergrund. Dies gelang z. B., indem man an den Adventssonntagen Weihnachtssterne verschenkt, Barbarzweige geschnitten und Weihnachtskarten mit Motiven der Laurentiuskirche gedruckt und verteilt hat. Die Besucherzahlen der geöffneten Kirche zum Betrachten der Krippe gibt denen eine gutes Gefühl, die sich Mühe und Gedanken gemacht haben, die Gemeinschaft der Gemeinde aufrecht halten zu wollen.

Hoffnung gibt die Sternsingeraktion, die Anfang dieses Jahres trotz aller Umstände stattgefunden hat. Auch wenn sie nur stark abgewandelt durchgeführt werden konnte, zeigte sich hierin doch, dass Traditionen uns so wichtig sind, dass wir sie nicht einfach aufgeben und fallen lassen. Dies macht Mut, sich immer wieder zu engagieren.

Viele tun dies in diesen Zeiten immer und immer wieder. Nicht alles kann von allen wahrgenommen werden, weil man nicht immer direkt dabei ist, nicht immer informiert ist. Im Nachhinein im Pfarrbrief darüber lesen zu können, ist wichtig um zu sehen, wir sind nicht allein. Jeder trägt in irgendeiner Form dazu bei, dass wir uns nicht vollkommen entfremden. Dafür kann man nur allen danken, die solche Aktionen mitgestalten, unterstützen und durchführen.

Die Artikel im Pfarrbrief sollen zeigen, dass man auch viel Schönes und Positives in der Zeit erfahren kann. Dass wir uns eben nicht mutlos ergeben, sondern Wege suchen zu zeigen: „Hey, wir sind da! Wir geben nicht auf!“

Allen, die in nächster Zeit genau diesen Weg weitergehen (denn wir werden ihn noch eine Zeit weitergehen müssen) wünsche ich Kraft und Entschlossenheit.

**„Nutze die Zeit“** steht an unserer Kirche und in genau dieser Zeit tun ganz viele Kirchenmitglieder genau dieses. Sie nutzen die Zeit!

*Andrea Halm*

## Zum Dornen-Stein-Garten auf unserem Friedhof:

Blumen – was wäre unser Leben ohne sie? Sie begleiten uns das ganze Leben, sie sind Zeichen der Liebe zwischen Menschen, Ausdruck der Freude bei Festen, sie sind die letzte Liebesgabe beim Tod. Blumen sind ein so selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens, dass wir es uns gar nicht ohne die prächtigen Blüten vorstellen können. Es heißt, dass der Mensch nur beim Anblick von Blumen Gott erkennen kann. Dies kann man leicht nachvollziehen, denn allein eine einzige Blume lässt ihren Schöpfer ahnen.

Aber wie komme ich beim Artikel über den Dornen-Stein-Garten auf die Schönheit der Blumen???

Weil Gott halt nicht nur in den Blumen, sondern auch, oder gerade, in den Dornen ist!



FOTO: W. HABRICH

## Gott ist in den Blumen – und in den Dornen!

Wer kennt sie nicht, die Dornen unseres Lebens? Das Lied „Maria durch ein Dornwald ging“ war ursprünglich ein Wallfahrtslied. Denn wer auf Wallfahrt geht, den drücken seine Anliegen und alltäglichen Sorgen wie Dornen oder Steine im Schuh. Als Maria nach dem Text des Liedes „durch den Dornwald ging“, erlebte sie beim Gehen, dass sich manches klärt und neue Hoffnung aufkeimt, als ob die Dornen Rosen tragen. Und wir erfahren besonders in der Trauer diesen stechenden Schmerz, dass ein geliebter Mensch nicht mehr da ist.

Aber Gott ist nicht nur da, wo es unfassbar schön ist, nein, Gott ist auch da, wo es unsagbar weh tut. Wenn uns die Dornen unseres Lebens drücken und wir das Gefühl haben, dass der Schmerz nie vergeht, dann lässt Gott plötzlich selbst die Dornenbüsche erblühen – und es hilft uns, unsere Situation in einem anderen Licht zu sehen. Das Düstere hellt sich auf.

Frau Schneider hat Disteln, Gräser, Dornensträucher und viele andere Pflanzen in die Steine des Beetes gepflanzt. Die Bibel benutzt viele dieser Pflanzen oft als Metaphern, die sich mit der Vergänglichkeit und

dem Tod beschäftigen. Und inmitten aller Steine und totgeglaubten Dornen erwachen die Wildrosen zur hellrosa Blüte, der Kreuzdorn und die Wolfsmilchpflanzen erblühen gelb-grün und die Disteln verzaubern uns in blau-violett und weiß.

Und da in unserem Dornen-Stein-Garten auch Platz für 16 Urnen ist, kann der Ort der Trauer hier besonders gut zum Ort des Trostes werden. Hier kann sich der Schmerz um den Verlust eines Menschen in liebevolle Erinnerung verwandeln. Wir möchten nämlich nicht, dass es nur um Vergänglichkeit und Tod geht, nein, unser Friedhof soll ein FRIED-HOF werden, ein Ort, an dem es friedlich ist und wir in unserer Trauer getragen werden. Und darum ist Gott besonders gegenwärtig in den Dornen!

Er versteht unseren Schmerz, er trägt uns in unserem Schmerz und lässt in den tot scheinenden Pflanzen plötzlich, wenn wir es nicht erwarten, die Blüten entstehen.

Den Dornen-Stein-Garten werden wir aus Corona-Gründen zu einem späteren Zeitpunkt einweihen.

Zum Anschauen und Verweilen sind Sie schon jetzt jederzeit willkommen.

Wir freuen uns auf Sie.

*Herzlichst Ihre Maren Lünendonk in Zusammenarbeit mit dem Friedhofsausschuss*



## **Offene Kirche in St. Michael – erster Dienstag im Monat**

### **„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“**

Am **2. März** wollen wir uns mit dem neuen Hungertuch, das die aus Chile stammende Künstlerin Lilian Moreno Sánchez geschaffen hat, beschäftigen – in Meditation, Gespräch und Gebet.

„Die Kraft des Wandels meint die Kraft, die wir brauchen, um in Krisen durchzuhalten und nicht nur das, sondern auch grundsätzlich in uns und in der Welt etwas zu ändern. Eine andere Welt ist möglich. Diese Hoffnung möchte ich teilen.“

Soweit die Künstlerin zu ihrem Werk. Gehen wir ein paar Schritte mit ihr auf einem spannenden Weg. Alle sind herzlich eingeladen. Es bleibt spannend!

Im April macht die „Offene Kirche“ wegen der Osterferien Pause und lädt wieder für den ersten Dienstag im Mai ein. Das Thema für den Abend stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

*Volker Reichardt*

In der Tiefgarage im Laurentiuskarree sind zwei Stellplätze frei geworden. Interessenten melden sich bitte bei der Verwaltung St. Laurentius, Tel.: 9649512.

## Ein Jahr Bücherkirche Mönchengladbach

### Unser Projekt Bücherkirche ist nun ein Jahr alt und hat die Bewährungsprobe bestanden.

Der regelmäßige Büchermarkt im Vorsthaus hat sich in über zehn Jahren zu einer bekannten Institution entwickelt. Das Treffen der Bücherfreundinnen und Bücherfreunde und nicht zuletzt der Austausch und die Gespräche möchte niemand mehr missen.

Mit dem Bücherprojekt konnten viele Kinder- und Jugendinitiativen der Region unterstützt werden. Die gespendeten Gelder flossen inzwischen an mehr als 20 verschiedene Organisationen. Alle Mitglieder des Bücherteams engagieren sich ehrenamtlich.

### Flexibles Nutzungskonzept

Doch bevor das erste Buch in die Kirche gebracht werden konnte, war viel Kreativität und Initiative gefragt. Letztendlich kam ein flexibles und nachhaltiges Konzept zum Tragen: Die hinteren Bänke wurden entfernt und durch Bücherregale ersetzt. Diese Regale stehen auf Rollen und können je nach Bedarf wiederum durch Stuhlreihen ersetzt werden. So ist die Kirche weiterhin für kleine und große Gottesdienste nutzbar.



*Die fahrbaren Bücherregale stehen im hinteren Bereich und haben einige Bankreihen ersetzt.*

*Für größere Gottesdienste werden die Regale durch Stuhlreihen ersetzt.*



## Und wie geht es weiter?

Corona hat uns natürlich auch zu schaffen gemacht. Wir haben selbstverständlich die Nutzung der Bücherkirche den jeweiligen Coronaregeln angepasst. Das Bücherteam nutzt diese Zeit – jeweils nur zu zweit – für die Sortierung und Zuordnung der Bücher. Nach Corona können die Besucher dann noch einfacher stöbern und ihre Favoriten finden.

Sollte es ab März oder April wieder **Öffnungszeiten für den Büchermarkt** geben, dann sind es jeweils der **erste Donnerstag (14.30 bis 18.30 Uhr)** und der **erste Samstag (11.30 bis 14 Uhr) im Monat**.

**Kirche und Vorsthaus stehen dann offen, aber nur mit Anmeldung.** Ansonsten nutzen sie die drei Termine in der Woche in der Kirche – wenn nicht ein Shutdown kommt. (Dann schließt auch die Kirche aus Sicherheitsgründen.)

**Montag, 11.30 bis 13.30 Uhr, Mittwoch, 17 bis 19 Uhr, Donnerstag, 10 bis 11.30 Uhr.**

Kennen Sie schon unser neues Lesezeichen der Bücherkirche? Schauen Sie vorbei und holen sie sich Ihr Exemplar. Wir, das Bücherteam, können es gar nicht erwarten, nach den Einschränkungen durch Corona alle Bücherfreundinnen und Bücherfreunde wieder persönlich in der Kirche zu begrüßen.

*Für das Bücherteam Irmgard Selker*

„Kinder deines Regenbogens ...!“

Seit der Anmeldung zur Erstkommunionvorbereitung im November des vergangenen Jahres sind schon einige Wochen vergangen. An eine Vorbereitung, wie wir sie bislang gewohnt waren, ist nach wie vor nicht zu denken...Trotzdem haben sich zahlreiche Familien zusammen mit ihren Kindern auf den Weg gemacht – kein einfaches Unterfangen in dieser Zeit der Pandemie, die große gemeinsame Gottesdienste und normale wöchentliche Gruppentreffen nicht zulässt. Deshalb haben wir uns auch entschieden, die Erstkommunionfeiern in unseren Gemeinden vom April in den September zu verlegen.

Geplant ist jetzt, dass wir am 18.September Erstkommunion in der Kirche Heilig Geist feiern; dass am 19. September in der Gemeinde St. Michael Erstkommunion gefeiert wird und am 25. September können die Kinder in St. Laurentius zur Erstkommunion gehen.

Wir haben unsere Vorbereitung gerade in der jetzigen Situation unter das Zeichen des Regenbogens gestellt: Von alters her wurde der Regenbogen als das Freundschaftsband zwischen Gott und uns Menschen gedeutet – eine Freundschaft, die Jesus in einzigartiger Weise durch seine Worte und Taten die Menschen hautnah spüren ließ.

Wir wünschen uns, dass uns die Hoffnung, die in diesem Zeichen des Regenbogens zum Ausdruck kommt, ein Leben lang trägt – eine Hoffnung, dass letztendlich Liebe und Freundschaft stärker sind als alle Widrigkeiten des Lebens – selbst wenn uns – wie in der alten biblischen Geschichte der Sintflut – „das Wasser bis zum Hals steht“!

*Ursula Kutsch*

## „Die Welt wieder zu Gast in Odenkirchen“ – Weltgebetstag 2021

Jedes Jahr am ersten Freitag im Monat März feiern wir in Deutschland und überall auf der Welt den „Weltgebetstag“. Jedes Mal werden Vorschläge zur Gestaltung von Christinnen aus einem anderen Land der Welt vorbereitet. Dieses Jahr regt uns das Land Vanuatu, ein souveräner Inselstaat im Südpazifik, an, darüber nachzudenken: „Worauf bauen wir?“

### Am Freitag, 5. März, öffnet die Gemeinde St. Michael um 18.30 Uhr ihre Kirchentüren...

Je nachdem, wie sich die Pandemielage entwickelt, werden wir vielleicht nur eine kleine Möglichkeit anbieten, sich durch Musik und Informationen dem „Südseeparadies“ Vanuatu zu nähern. Sie werden schnell merken, dass dieses Paradies in Gefahr ist und dringend unsere Solidarität braucht!

Wir hoffen sehr, dass sich vielleicht im Sommer eine Möglichkeit ergibt, mit inhaltlichen Elementen zum Weltgebetstag einen ökumenischen Gottesdienst zu gestalten.

Und wir wünschen uns alle, dass dann auch im Anschluss wieder eine Begegnung möglich ist.

*Ursula Kutsch*

### Der Förderverein St. Michael ... ... gibt es den noch?



Aber natürlich! Liegt es in der Natur eines solchen Fördervereins, dass er, wenn die Repräsentanten nicht unbedingt Wert darauf legen, an allen Ecken und Kanten sichtbar zu werden, eher sein Dasein im Verborgenen fristet, so wird dies in der Zeit der Pandemie noch einmal umso deutlicher. Kann der Förderverein doch von sich aus keine Pastoral gestalten, sondern die Pastoral nur begleiten.

Sichtbar wird er in der Regel vor allen Dingen in den Mitgliederversammlungen und dann, wenn aufgrund seiner originären Aufgaben Investitionen im Rahmen seiner Satzung getätigt werden.

Mitgliederversammlungen sind wegen der Kontaktbeschränkungen derzeit in Präsenzform eher nicht möglich. Trotzdem ist der Verein nicht völlig vom Geschehen in der Gemeinde abgeschnitten.

Vor geraumer Zeit gab es die Anregung, die in die Jahre gekommenen Altarleuchter durch neue zu ersetzen. Diese Anregung führte dazu, dass sich der Vorstand mit dem Künstler-Ehepaar Gersak, das vor wenigen Jahren den „neuen Michael“ in Form einer modernen Metallplastik ent-

worfen und gestaltet hat, in Verbindung setzte und die beiden beauftragte, sich Gedanken über ein solches Projekt zu machen. Vorgabe: Die Leuchter sollten in Form und Material zur Einrichtung der Kirche passen und sie sollten für unsere Messdienerinnen und Messdiener tragbar sein.

Das Produkt dieser Arbeit zierte nun seit Weihnachten den Altar und wird sicher mit der Aufnahme der regelmäßigen Sonntagsgottesdienste von der Gemeinde in Augenschein genommen.

An der Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an Susanne und Mirko Gersak für ihr Werk.

*Volker Reichardt*



### **Passionsandacht mit MUSIK zum Beginn der Karwoche**

Am Palmsonntag findet in der Pfarrkirche St. Laurentius eine Passionsandacht mit Musik für Barockoboe und Orgel statt. Neben Texten, die auf die Kartage einstimmen, erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Gotthilf Fr. Ehardt, Johann W. Hertel und Gottfried A. Homilius.

Karla Schröter / Köln, Barockoboe

Stephanie Borkenfeld-Müllers, Truhenorgel

Diakon Wilfried Elshoff / Jüchen, geistliche Begleitung

### **Sonntag, 28. März 2021, 16 Uhr, St. Laurentius**

Veranstalter: Förderverein Kirchenmusik St. Laurentius

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit.

**Aufgrund der derzeit gültigen Hygiene- und Abstandsregelungen bitten wir freundlichst darum, während der Andacht eine FFP2-Maske zu tragen.**

*Stephanie Borkenfeld-Müllers*

Weitere Informationen und Termine zum Thema „Die Orgel – das Instrument des Jahres 2021“ finden Sie in der nächsten Ausgabe des Pfarrbriefs.

### **Gottvertrauen**

In deine Hände, Gott,  
lege ich meine Ängste, meine Schmerzen,  
mein Lachen und mein Weinen,  
dir, mein Gott, vertraue ich mich an,  
lege dir ans Herz die Menschen,  
die ich liebe, die mich lieben,

dir, mein Gott, allein nur dir,  
schenke ich mein Vertrauen.  
Denn ich weiß, dass du uns  
gut behütest, alle Tage unseres Lebens.  
Dir, mein Gott, vertraue ich.

*Theresia Bongarth*



### St. Laurentius

Pfarrbüro: Eva Ohlms, Josef-Vohn-Weg 1, Tel.: 96 49 511, Fax.: 96 49 520

E-Mail: [pfarrbuero@st-laurentius-mg.de](mailto:pfarrbuero@st-laurentius-mg.de)

**Bürozeiten: Mo, Mi + Fr von 9 - 12 Uhr, Di von 11 - 13 Uhr und Do von 15 - 18 Uhr**

Friedhofsverwaltung: Susanne Kehren, Tel.: 96 49 512

E-Mail: [verwaltung@st-laurentius-mg.de](mailto:verwaltung@st-laurentius-mg.de)

**Bürozeiten der Friedhofsverwaltung: Mo, Mi + Fr von 9 - 12 Uhr**

Johannes-Giesen-Haus: Eva Ohlms, Tel.: 60 56 35

Burgkindergarten: Karoline Küsters, Tel.: 60 95 17

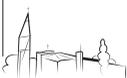


### St. Michael

Gemeindebüro: Eva Ohlms, Merodestr. 71, Tel.: 60 26 18, Fax.: 68 08 54

**Bürozeiten: Do von 8.30 - 12.30 Uhr**

Jugendheim: Elke Schmitz, Tel.: 96 11 00



### Heilig Geist

Gemeindebüro: Gudrun Honsbrok, Stapper Weg 335, Tel.: 1 76 76, Fax: 18 76 76

E-Mail: [heilig-geist@st-laurentius-mg.de](mailto:heilig-geist@st-laurentius-mg.de)

**Bürozeiten: Di + Do von 10 - 12 Uhr**

Vorsthaus: Marianne Lack, Tel.: 1 53 51



### Pfarre

Internet: [www.st-laurentius-mg.de](http://www.st-laurentius-mg.de)

K-Team: Leitungsteam der Pfarre, [k-team@st-laurentius-mg.de](mailto:k-team@st-laurentius-mg.de)

Informationen für den Pfarrbrief und unsere Homepage: [info@st-laurentius-mg.de](mailto:info@st-laurentius-mg.de)



### Pastoralteam

Pfarrvikar Michael Röring, Tel.: 5 72 95, [MRoering@t-online.de](mailto:MRoering@t-online.de)

Pfarrvikar Pater Thomas Wittemann OMI, Tel.: 02182 / 8 29 96-27, [wittemann@oblaten.de](mailto:wittemann@oblaten.de)

Pastor Johannes van der Vorst, Tel.: 1 76 76, [heilig-geist@st-laurentius-mg.de](mailto:heilig-geist@st-laurentius-mg.de)

Diakon Daniel Ohlig, Tel.: 96 49 511, [daniel.ohlig@bistum-aachen.de](mailto:daniel.ohlig@bistum-aachen.de)

Gemeindereferentin: Christina Kortmann, Tel.: 68 08 62, [christina.kortmann@web.de](mailto:christina.kortmann@web.de)

Gemeindereferentin: Ursula Kutsch, Tel.: 96 49 515, [ursula.kutsch@bistum-aachen.de](mailto:ursula.kutsch@bistum-aachen.de)

Gemeindereferentin: Rita Weber, Tel.: 18 88 70, [rita.weber@bistum-aachen.de](mailto:rita.weber@bistum-aachen.de)

Gemeindereferentin: Gabriele Rütten, Tel.: 55 27 51, [Gabriele.Ruetten@gmx.net](mailto:Gabriele.Ruetten@gmx.net)



### Hilfe in Notsituationen

SKF Sozialdienst Kath. Frauen e.V.

Am Steinberg 74 – Tel.: 02161 8 91 09

SKM Kath. Verein für soziale Dienste Rheydt e.V.

Waisenhausstr. 22 – Tel.: 02166 13 09 70

Priesternotruf – Handy: 0172 24 24 277

(bitte nur zur Spendung des Sakramentes der Krankensalbung an Sterbende benutzen)

Telefonseelsorge (Tag und Nacht):

0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222



Immer für Sie da:

der Caritas-HausNotRuf!

- Sicherheit einfach per Knopfdruck rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr
- Auch und gerade jetzt, während der Corona-Krise
- Einsatz von modernen Zwei-Wege-Hausnotruf-Geräten, die ggf. auch ohne Festnetzanschluss funktionieren

Telefon 02161 8102-75

[www.caritas-mg.de](http://www.caritas-mg.de)



Herzlich gern.

caritas



Stadtsparkasse.

Gut für

Mönchengladbach.



Lassen Sie sich verwöhnen:

- mit leckeren, gesunden Mittagsmenüs
- täglich frisch gekocht, in den Caritaszentren in Ihrer Nähe
- von freundlichen Fahrerinnen und Fahrern heiß geliefert
- auch an Wochenenden und Feiertagen

Mobiler Mahlzeitendienst des Caritasverbandes

Telefon 02161 464674 ■ [www.caritas-mg.de](http://www.caritas-mg.de)



Herzlich gern.

caritas

Die Familien-Apotheke Ihres Vertrauens



**Burg Apotheke Pilz**

Pastorsgasse 20 · 41199 Mönchengladbach  
Telefon 0 2166 - 60 30 66 · [www.burg-apotheke-pilz.de](http://www.burg-apotheke-pilz.de)  
WhatsApp 0 21 66 - 60 30 60

# Gröters

GmbH

Grabdenkmäler • Meisterbetrieb

- Grabmale nach eigenen Entwürfen
- unverbindliche Beratung und Entwurfsskizze
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Kundendienst auf Jahre, wie z.B. Nachschriften
- Abschleifen sowie Restaurierungen alter Grabsteine



Seit über 125 Jahren Dienst am Kunden

Tel. (0 21 66) 60 12 73

Hoemenstraße 22 · 41199 Mönchengladbach-Odenkirchen  
[www.grabmale-groeters.de](http://www.grabmale-groeters.de)



In einer Patientenverfügung legen Menschen vorab fest, wie sie im Falle einer bestimmten Krankheitssituation am Lebensende medizinisch behandelt oder pflegerisch begleitet werden wollen. Der Bundesgerichtshof hat im Juli 2016 entschieden, dass Patientenverfügungen präziser sein müssen als bisher. Die überarbeitete Version liegt bei uns im Haus aus.



**BESTATTUNGSHAUS REINDERS**  
Burgfreiheit 120, MG-Odenkirchen  
Telefon: 02166 / 60 14 09  
[www.bestattungen-reinders.de](http://www.bestattungen-reinders.de)



**Bestattungen**

**LANGEN**

Inh. Helmut Langen

- Erd-, Feuer- u. Seebestattungen
- Überführungen
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungsvorsorge
- Unverbindliche Beratung

 (0 21 66) 60 11 79  
Tag und Nacht erreichbar

41199 Mönchengladbach-Odenkirchen  
Burgfreiheit 48